

Hausfreund für den goldenen Grund

mit den Neben-Ausgaben: „Würgezer Zeitung“ und „Erbacher Zeitung“.

Amtliches Organ der Stadt Camberg
und des königlichen Amtsgerichts



Haupt-Anzeigebblatt für den goldenen
Grund und das Emstal

Der „Hausfreund für den goldenen Grund“ erscheint wöchentlich dreimal (Dienstags, Donnerstags und Samstags). — Der Bezugs-Preis beträgt vierteljährlich 1 Mark, durch die Post bezogen 1.29 Mark. Anzeigen die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamen die Zeile 25 Pfg.

Wöchentliche Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentralblatt“.
Druck und Verlag der Buchdruckerei von: Wilhelm Annemung.
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße. — Telephon Nr. 28.

Nummer 102

Samstag, den 28. August 1915

37. Jahrgang

Die Festung Olita von uns besetzt.

4 franz. Flugzeuge vernichtet. 5950 Russen gefangen, 4 Geschütze und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Heeresverwaltung vergütet für den Hafer den Höchstpreis von 300 Mk. pro Tonne, sowie für denjenigen Hafer, welcher bis zum 30. Sept. 1915 einschl. an die Heeresverwaltung zur Verladung kommt, eine Dreisch-prämie von 5 Mk. per Tonne, Bedingung hierfür ist, daß der Hafer in gesunder trockener Beschaffenheit zur Ablieferung kommt andernfalls ein der Beschaffenheit entsprechender niedriger Preis von der Heeresverwaltung vergütet wird. In die Säcke sind 50 Kg. Hafer zu füllen, im ganzen mit Saft 51 Kg. Säcke zur Verladung der Hafer werden den Lieferanten durch diesseitige Vermittlung von der Heeresverwaltung geliefert.

Camberg, den 27. August 1915.

Der Bürgermeister:
Pipberger.

Es ist erwünscht, daß alsbald noch Roggen zum Verfaß geliefert wird. Meldungen wollen alsbald bei mir eingebracht werden. Für späte Meldungen kann nicht auf sofortige Abnahme gerechnet werden.

Camberg, den 28. August 1915.

Der Bürgermeister:
Pipberger.

Der Bullenmist wird am Montag den 30. u. Mts., Nachm. 5 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend versteigert.

Camberg, den 27. August 1915.

Der Magistrat:
Pipberger.

Das Mähen in den Wiesen wird wie folgt gestattet:

Montag, den 30. August: Steinkaut, Pfortenwiesen, Neuwiesen.

Dienstag, den 31. August: Goh, Geigahl Herrna, und die übrigen kleinen Distrikte.

Camberg, den 27. Aug. 1915.

Der Bürgermeister:
Pipberger.

Das Mähen zur Grummeternte ist in der Gemarkung Dombach vom 1. September d. Js. an gestattet. Jedes frühere Mähen ist nur da gestattet wo fremdes Eigentum nicht berührt wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Dombach, den 28. August 1915.

Der Bürgermeister:
Rill.

Amtliche Tagesberichte.

W.B. Großes Hauptquartier, 26. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Beaufort in der Champagne wurde ein vorgestern besetzter Sprengkörper gegen französische Angriffe behauptet. Zwei feindliche Flugzeuggeschwader warfen gestern im Saartale oberhalb und unterhalb von Saarlouis Bomben. Mehrere Personen wurden getötet oder verletzt, der Sachschaden ist unbestimmt. Vor ihrem Start waren die Geschwader in ihrem Hafen Rancu mit gutem Erfolg von unseren Fliegern angegriffen worden. Außerdem blühten sie vier Flugzeuge ein. Eins stürzte bei Bolchen brennend ab, Führer und Beobachter sind tot; eins fiel bei Remilly mit seine Insassen unversehrt in unsere Hände; ein drittes wurde von einem

deutschen Kampfflieger bei Arracourt (nördlich von Lunéville) dicht vor der französischen Linie zur Landung gezwungen und von unserer Artillerie zerstört; das vierte landete im Feuer unserer Abwehrgeschütze bei Moirons (südlich von Romens) hinter der feindlichen Front.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe

des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei Bansk und Schönberg (südöstlich von Mitau) haben sich Kämpfe entwickelt. Östlich und südöstlich von Kowno nehmen die Kämpfe ihren Fortgang. Vor Olita nähern sich unsere Truppen den Vorstellungen der Festung. Zwischen Sejn und Merez (am Njemen) wurde der Feind geworfen. Auch im Walde östlich von Augustow dringen Teile der Armee des Generalobersten von Eichhorn nach Osten vor. Weiter südlich wird um den Berezowka-Abchnitt gekämpft. Unsere Spitz haben Bialystok erreicht. Die Armee des Generals von Gallwitz warf den Feind vom Orlanka-Abchnitt (nördlich und südöstlich von Bialystok) zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern.

Der schwergeschlagene Feind flüchtet in das Innere des Bialowiezja-Forstes. Nur südlich des Forstes in der Gegend nordwestlich von Kamieniec-Pitowsk hält er noch stand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Festung Brest-Litowsk ist gefallen. Während das österreichisch-ungarische Korps des Feldmarschallleutnants von Arz gestern nachmittag nach Kampf zwei Forts der Westfront nahm, stürmte das brandenburgische 22. Reservekorps die Werke der Nordwestfront und drang in der Nacht in das Kernwerk ein. Der Festung gab darauf die Festung frei. Aus der ganzen Front der Heeresgruppe v. Bialowiezja-Fort bis zum Sumpfgebiet um Pripiet (südöstlich von Brest-Litowsk) ist die Verfolgung in vollem Gange. Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 27. August. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne und auf den Maashöhen wurden französische Schanzanlagen durch Sprengung zerstört. In den Vogesen wurde ein schwacher französischer Vorstoß leicht abgewiesen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe

des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Befehle bei Bansk, Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Kowno dauern an. 2450 Russen sind gefangen, 4 Geschütze und 3 Maschinengewehre erbeutet. Südöstlich von Kowno wurde der Feind geworfen. Die Festung Olita ist von den Russen geräumt und von uns besetzt. Weiter südlich sind die deutschen Truppen gegen Njemen im Vorgehen. Der Übergang über den Berezowka-Abchnitt (östlich von Ossowiec) ist erkämpft; die Verfolgung ist auf der ganzen Front zwischen Suchowola (an der Berezowka) und dem Bialowiezja-Fort im Gange. Am 25. und 26. August brachte die Armee des Generals v. Gallwitz 3500 Gefangene und 5 Maschinengewehre ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe verfolgt; ihr rechter Flügel kämpft um den Übergang über den Abschnitt von Lesna-Prawa (nordöstlich von Kamieniec-Pitowsk).

Heeresgruppe

des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nordöstlich von Brest-Litowsk nähern sich unsere Truppen der Straße Kamieniec-Pitowsk - Mlyzycza. Südöstlich von Brest-Litowsk wurde der Feind über den Ryta-Abchnitt zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Ein englische Benzolfabrik zerstört.

W.B. Berlin, 27. Aug. (Amtlich.) Am 16. August vernichtete eines unserer Unterseeboote eine bei Harrington an der Irischen See liegende Benzolfabrik einschließlich des Benzollagers und der dazu gehörigen Koksöfen durch Geschützfeuer. Die Werke flogen mit hoher Stichflamme in die Luft. Die seinerzeit in der englischen Presse aufgestellte Behauptung, daß ein Unterseeboot die offenen Städte Harrington, Parlon und Whitehaven beschossen habe, ist unzutreffend. Dasselbe Unterseeboot wurde am 15. August in der Irischen See von einem großen Passagierdampfer, anscheinend der Royal Mail Steam Paket Comp. angegriffen, auf weite Entfernung beschossen, obwohl es ihn nicht angegriffen hatte. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß der Angreifer von dem Geschütz also zum Angriff, nicht etwa zur Verteidigung Gebrauch machte. — Die englische Admiralität gab am 27. August bekannt, daß ein deutsches Unterseeboot vor Ostende durch ein englisches Marineschiff vollständig zerstört und zum Sinken gebracht worden sei. Die Nachricht ist unzutreffend. Das Unterseeboot wurde von dem Flugzeug zwar angegriffen, aber nicht getroffen. Es ist unverfehrt in den Hafen zurückgekehrt.

Der Stellvert. Chef d. Admiralstabes d. Marine: gez. Behndke.

Die zerstörte Benzolfabrik ist eine der größten Englands und für die englische Sprengstoffherzeugung von umso höherem Wert, als es nur wenige derartige Werke in England gibt.

Tagesbericht unserer Verbündeten.

Wien, 27. Aug. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 27. Aug. 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die bei Brest-Litowsk geschlagenen russischen Armeen sind in vollem Rückzuge beiderseits der nach Minsk führenden Bahn. Die Truppen des Erzherzogs Josef Ferdinand rückten gestern zu Mittag durch die brennende Stadt Kamieniec-Pitowsk an der Lesna. Deutsche Streitkräfte verfolgen von West und Süd in der Richtung auf Kobrin. Bei Kowel bei Wladimir-Wolynskij und in Ostgalizien nichts neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Lotales und Vermischtes.

* Camberg, 28. Aug. Glockengeläute und Böllerschießen kündete uns den Sieg der Einnahme von Brest-Litowsk Donnerstags nachmittag an, während dem die Extrablätter des „Hausfreundes für den goldenen Grund“ das Nähere bekannt machten. Man hatte den Fall der Festung nicht so schnell erwartet. Die russische Riesenfestung Brest-Li-

towsk, die von der russischen Heeresleitung für nahezu uneinnehmbar erklärt wurde, ist in den Händen der Eroberer. Die ganze Welt war, nachdem die gewaltigen Festungen in Polen in unsern Besitz gerieten, auch auf den Fall von Brest-Litowsk vorbereitet; aber selbst in Deutschland hatte man nicht mit diesem schnellen Erfolge gerechnet, der nun in der ganzen Welt von sich hören macht. In Deutschland und den mit uns verbündeten Ländern herrscht über diese neueste gewaltige Tat deutscher und österreichisch-ungarischer Waffen eine unbeschreiblicher Jubel, der nur eine Grenze finden kann in der Sorge um liebe Angehörige, die vielleicht dabei gewesen sind, und im Feuer gestanden haben. Niederschmetternd muß aber die Nachricht in Rußland und seinen verbündeten Staaten wirken, sobald der Fall der Festung bekannt wird. Wohin sich nun der geschlagene Feind wenden wird? Ob dieser neueste Triumph über den russischen Widerstand diesen zur Einsicht bringt, daß ein weiterer Kampf gegen die siegreichen verbündeten Armeen unnütz ist? Wer weiß es? Zweifellos steht fest, daß mit der Besetzung von Brest-Litowsk ein neuer furchtbarer Schlag gegen alle unsere Feinde geführt worden, und ein weiterer großer Schritt zum endlichen Frieden gemacht worden ist. Einmal muß Rußland müde und völlig zerschmettert sein. Ist dieses Ziel erreicht, dann kann mit dem Feinden im Westen auch gründlich abgerechnet werden. Dieser Tag wird kommen, das lehrt uns der überraschend schnell herbeigeführte Fall von Brest-Litowsk. Wir aber wollen angesichts des großen Triumphes fröhlich sein und nicht vergessen, daß wir Gott und den braven Truppen Dank und Treue schuldig sind.



ist seine Ausgiebigkeit
sehr groß ---

und darin liegt seine Billigkeit. Heutzutage muß jeder sparen. „Kriegs-Kornfrank“ ist ein vorzüglicher Kaffee-Ersatz. Die sorgfältige Auswahl geeigneter Rohstoffe und deren glückliche Zusammensetzung verschaffen dem Getränk seinen angenehmen Geschmack und Geruch. „Kriegs-Kornfrank“ ist überall zu haben. Ganzes Paket 50 Pfg., halbes Paket 26 Pfg.

MANOLI



Die
führende
Zigarette

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Wilhelm Annemung, Camberg.

Italien gegen die Türkei.

Die Nachricht, daß Italien der Türkei den Krieg erklärt habe, konnte niemand mehr überraschen, nachdem bereits seit längerer Zeit die gesamte Presse, offenbar auf Befehl der Regierung, die Sege gegen Konstantinopel begonnen hat. Die Gründe, die für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen angedeutet werden, sind äußerst fadenscheinig. Es heißt, die türkische Regierung habe den Aufstand in Libyen unterstützt und die Abreise der Italiener aus Klein-Älien verhindert.

In Wahrheit liegen die Dinge natürlich wesentlich anders. Italien leidet an Geldmangel, und England, das große Versprechungen gemacht hat, zahlt nicht. So blieb denn Salandra und Sonnino nichts weiter übrig, als das Land, das ja nun doch einmal im Solde Englands steht, auch noch in das neue Abenteuer zu heben, da ja den Engländern alles daran liegt, an den Dardanellen jemand zu haben, der endlich die Russen aus dem Feuer holt. Offenlich erlebt Italien vor den Dardanellen und auf Gallipoli dieselben Enttäuschungen wie an der Tiroler Grenze und am Sonzo. Wir vertrauen der heldenmütigen Tapferkeit der türkischen Armeen, die auch den Ansturm des neuen Gegners brechen wird.

Wie Italien in diesen neuen Krieg gestürzt wurde, zeigt am besten eine Meldung aus Soet van Holland, wonach der Korrespondent der „Telegrafischen Union“ aus bester Quelle versichert, daß das Eingreifen Italiens in den Krieg gegen die Türkei in London schon längst mit Sicherheit erwartet wurde. Man glaubt, daß nunmehr Italien sofort in die Dardanellenkämpfe eingreifen werde. Zur Vorgeschichte wird noch berichtet: Die italienische Regierung hat vom Dreierbündnis eine Reihe wertvoller Zugeständnisse verlangt und erhalten, denn im ursprünglichen Vertrag mit Rom war eine Hilfe bei den Dardanellenkämpfen nicht vorgesehen. Italien erhält völlig freie Hand in Albanien, ebenso in der Frage der griechischen Inseln, ebenso bei der etwaigen Auseinandersetzung mit Serbien. Weiterhin verpflichtet sich England, die finanziellen Bedürfnisse Italiens in ausreichender Weise zu befriedigen und auch seinerseits das vor den Dardanellen liegende Kampfgelände zu versichern. An der Londoner Börse bestärkt man die sofortige finanzielle Unterstützung Italiens auf 1 Milliarde Lire.

Wie der Kampf gegen den bisherigen Bundesgenossen, so ist also auch der Zug gegen die Dardanellen ein reines Geschäft. Italiens Söhne, die weder den einen noch den andern Krieg gewollt haben, müssen nun im Solde Englands ihr Blut vergießen. Sicher gingen dem erweiterten Vertrag des Dreierbündnisses erhebliche Streitigkeiten über den Beuteanteil voraus. Nachdem aber einmal für Italien, das dringend Geld gebraucht, die Notwendigkeit der Teilnahme feststand, segelte es mit der perfiden Unbarmherzigkeit, die es bei seiner Kriegserklärung gegen Österreich gezeigt hat, auf das Ultimatum gegen die Türkei los. Eine einzige Erwägung aus italienischem Interesse mag dabei mitgewirkt haben. Sie ergibt sich aus einem Vetraktat des Mailänder „Corriere della Sera“, der „Am Scheidewege“ überschrieben ist und in dem es u. a. heißt:

Deutschlands Jubel über seine Erfolge ist ebenso berechtigt wie die schwere Bekümmernis der Verbündeten Russlands. Die Hoffnungen auf das russische Heer bleiben aufrecht, aber die rauhe Wirklichkeit drängt sich beunruhigend auf. In London spricht man von einem Marsch auf Petersburg und Moskau, was zwar Zukunftsphantasie ist, aber ebenso schlimm ist die Möglichkeit, daß Deutschland sich mit großen Massen seiner Truppen gegen Wien, Österreich gegen Süden wendet. Dann stände die Kriegseinscheidung auf dem Spiele. Die Hoffnung, die Balkanstaaten ihre Neutralität preisgeben zu sehen, wird vermindert, obwohl der Balkan im Falle des Sieges der Zentralmächte zu Vasaletstaaten der Kaiserreiche wird. Der Viererband darf nur auf sich zählen. Sein Aktionsfeld ist Weltmenschenverleumdung, die Freiheit des Seeverkehrs und die Möglichkeit, sich gegenseitig zu unterstützen, auf. Trotzdem sei das ungenügend. Es sei der Fall Konstantinopels erforderlich,

ebenso die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England, sowie die Anspannung aller Kräfte, um den Vorrang der Mittelreiche in der Rüstungsfrage auszugleichen. Nur dann sei ein Sieg noch möglich.

Aus dem Blatt spricht englischer Geist. Englands einzige Hoffnung ist die Bewingung der Dardanellen, die Eroberung Konstantinopels: vielleicht nicht so sehr für seine militärischen als für seine politischen Zwecke. Verläßt der Vorrang gegen die Dardanellen erfolglos, so ist Englands Ansehen im Orient, in der ganzen mohammedanischen Welt dahin. Darum muß nun auch Italien noch heran, Italien, das bei dem Abenteuer nichts gewinnen, aber alles verlieren kann. Wir aber, mit unsern Bundesgenossen in treuer Gemeinschaft, können ruhig erwarten, wie sich die Dinge entwickeln. Wir sind des endlichen Sieges gewiß.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Von der mit. Senkurbelbehörde zugelassene Nachrichten.

Frankreich liebt die Wahrheit.

In der „Guerre Sociale“ wird berichtet, daß die französische Senkur die Verdächtigungen der deutschen, österreichischen und türkischen Tagesberichte verboten hat, damit die öffentliche Meinung nicht beunruhigt werde.

Die Latvins im Osten.

Als das größte Kriegsergebnis der letzten Zeit bezeichnet das norwegische Blatt „Sjdsartstidende“ die Einnahme Rownos. Das Blatt schreibt: Dieser sofortige Einbruch in die Buglinie, bevor die Russen noch zur Ruhe gekommen sind, wird aller Wahrscheinlichkeit nach die große Latvins zum Weiterrollen bringen. Was man sonst erst nach langem Warten und Kämpfen erreicht haben könnte, währenddessen der neue russische Rückzug hätte vorbereitet werden können, mußte jetzt sofort und ohne Vorbereitung geschehen. Die Möglichkeit, daß größere Teile des russischen Heeres verloren gehen, sei größer denn je geworden, und die scheinbar bereits vorgeschrittenen Demoralisation der russischen Heeresmassen werde unter diesem neuen heftigen Rückzug mit reißender Eile zunehmen.

Serbien will nicht angreifen.

Über Stockholm wird berichtet, daß die russische Regierung in letzter Zeit einen heftigen Druck auf Serbien ausgeübt habe, um durchzusetzen, daß die serbische Armee die Offensive gegen Österreich-Ungarn ergreife und dadurch die gefährdete russische Armee entlaste. Die serbische Regierung hat es entschieden abgelehnt, sich diesen Wünschen Russlands zu fügen, und hat erklärt, daß es gleichbedeutend mit einem Selbstmord wäre, wenn Serbien jetzt daran dächte, eine Offensive nach Ungarn hin zu eröffnen. Die serbische Armee, die unter den Kämpfen, Entbehrungen und Seuchen schwer gelitten habe, sei jetzt wieder hergestellt, um die Grenzen Serbiens auch gegen einen starken Feind zu schützen und mit ihrer ungebrochenen Verteidigungskraft zu überraschen. Aber zu Angriffen fehle jede Voraussetzung.

Widerstand gegen die allgemeine Wehrpflicht in England.

Die englischen liberalen Blätter wenden sich scharf gegen die neue Wehrpflicht für die allgemeine Wehrpflicht. Die „Daily News“ sagen, die Pflicht sei, eine billigere Armee zu erhalten, indem man geringeren Sold zahlt. Dieser Meinung geben auch andere führende Blätter Ausdruck.

Leiden der Verbündeten an den Dardanellen.

Nach glaubwürdigen Nachrichten, die in Konstantinopel eingetroffen sind, ist die Armee der Verbündeten an den Dardanellen großen Leiden und Entbehrungen ausgesetzt, namentlich infolge der Hitze und des Wassermangels und der völlig unzureichenden gesundheitlichen Einrichtungen.

Die Stimmung der Truppen sei sehr niedergedrückt, ihre Siegeszuversicht völlig geschwunden.

Deutscher Reichstag.

(Original-Bericht.) Berlin, 21. August.

Am 21. d. Mts. begann das Haus die Beratung der Ernährungsfrage. Vorher erklärte Abg. Dr. Liehnicht (soz.), daß er gegen die Kriegskredite gestimmt habe. Es standen folgende Entschlüsse des Haushaltsausschusses zur Erörterung: 1. Eine Zentralkasse für Lebensmittelversorgung schaffen und in diese Mitglieder des Reichstages nach der Fraktionsstärke zu berufen. 2. Die Zulassung von Strafbefehlen auch auf Vergehen gegen den § 9 des Belagerungszustandsgesetzes ausdehnen und dessen Strafsatzung durch Geldstrafen neben Gefängnisstrafen zu erweitern. 3. Gewisse Verträge gegen das Gesetz mit Gefängnis oder Geld zu bestrafen. Eine Reihe von Anträgen empfahl der Ausschuss als Material zu überweisen. Berichtshalter des Ausschusses war Abg. Graf v. Westarp (kons.). Er gab dem lebhaften Bedauern des Ausschusses über die Preissteigerungen Ausdruck, jedoch können nur eingehende Aufklärungen über den Grund der Preissteigerungen eine Änderung schaffen. Ungerecht sei es, der Landwirtschaft die Schuld aufzubladen; gerade sie lege Wert darauf, daß

die wahre Quelle der Preissteigerungen zutage komme. Die Spannung zwischen Getreide- und Mehlpreis könne der Landwirtschaft nicht zur Last gelegt werden. Ihr müssen aber auch die Futtermittel zu angemessenen Preisen zugänglich gemacht werden.

Abg. Quard (soz.) bezeichnete die vom Ausschuss vorgeschlagenen Maßnahmen als unzulänglich und empfahl die Annahme der von seiner Partei beantragten Entschlüsse, die eine Herabsetzung der Getreidehöchstpreise, eine Zentralkasse für Lebensmittel, sowie Höchstpreise für Fleisch, Milch, Fett, Hülsenfrüchte, Gemüse und Obst verlangte.

Abg. Giesberts (Sent.) hielt einen eisernen Willen für notwendig, um alle Mißstände abzustellen. Ungerecht sei es, einen einzelnen Stand, die Landwirtschaft, dafür verantwortlich zu machen. Ihr gebühre vor allem wärmere Dank. Als Redner die Ausfuhr von Obst nach Holland anführte, antwortete Ministerialdirektor Müller, daß es sich hier um ein Märchen handle; eine solche Ausfuhr kann bei der sorgfältigen Überwachung der Grenze nicht stattfinden.

Nunmehr nahm Staatssekretär Dr. Delbrück das Wort, um zu einzelnen Fragen Stellung zu nehmen. Er erörterte ausführlich die Beschlagnahmen, die sich nur für gewisse Artikel durchführen lassen, und die

Festsetzung von Höchstpreisen.

die nicht immer zum gewünschten Ziele führe. Ein Gesetzesentwurf über Einführung von Höchstpreisen sei in Vorbereitung. Der gemeingefährliche Wucher müsse energisch bekämpft werden; gelegentliche Maßnahmen seien in Vorbereitung. „Die Wucherer müßten bis an ihr Lebensende gebrandmarkt werden!“ rief der Staatssekretär aus und wies damit die lebhafteste Zustimmung des Hauses. Bezüglich der Kartoffeln müsse erreicht werden, daß im Herbst ein genügender Vorrat vorhanden sei und zu angemessenem Preis zur Verfügung steht. Gelangt dies nicht, dann müsse zu Höchstpreisen und schließlich zur Beschlagnahme geschritten werden, so unvollkommene Mittel das auch seien. Auf allen Gebieten müsse versucht werden, die Interessen der Verbraucher und Hersteller auszugleichen. Der Staatssekretär schloß mit beifällig aufgenommenen Worten des Dankes an die Dargebrachten, besonders die Frauen, die sich ohne männliche Hilfe allein durchschlagen müßten.

Zum Schluß nahm Abg. G. o. t. h. e. (fortsch.) Bp.) das Wort. Auch er wollte natürlich eine Abmilderung vermeiden wissen. Damit war die Sitzung nach nahezu sechsständiger Dauer zu Ende und das Haus vertagte sich.

Verwüstungen in Polen.

Russische Barbarentaten.

In seiner großen Rede hat der Reichskanzler u. a. auch auf die Verwüstungen in Polen hingewiesen, die die Russen bei ihrem Rückzug aus Polen angerichtet haben. Es hat sich gezeigt, daß die Russen ihr eigenes Land ebenso wie Ostpreußen gesont und überall den Versuch gemacht haben, durch Brandstiftung und Plünderung angeblich aus strategischen Gründen das Land zu verwüsten. Wenn ihnen das nicht immer so gelungen ist, wie sie es beabsichtigten, so lag das an den „feindlichen“ deutschen Soldaten, die als echte Barbaren sich bemühten, die Bewohner der eroberten Gebiete vor Schaden zu bewahren. Sie kamen oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht Zeit ließ, ihre strategischen Plünderungen und Nordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt übersehen läßt. Oft werden oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen

Politische Rundschau.

Deutschland.

Bei der Erichwahl zum preussischen Landtag im Wahlkreis Frankfurt a. O. (Bülow - Schönbach - Grotten) wurde an Stelle des im Felde gefallenen Abgeordneten Camp-Obach einstimmig Mittermayer als Ersatzmann gewählt.

Italien.

Die römische Blätter melden, wird die Verfassung Abessinien gegen die dort wohnenden Europäer ausgeübt. Der italienische Gesandte in Addis Abeba, der Hauptstadt Abessinien, hat seine Regierung um Truppenentsendungen ersucht. — Der natürliche Feind Abessinien ist Italien, dessen Kolonie Eritrea an das Land grenzt.

Norwegen.

Das Storting hat einen Gesetzentwurf über ein zeitweiliges Staatsmonopol auf Getreide angenommen.

Russland.

Smilich Duma und Regierung bereitet sich offenbar ein heftiger Konflikt vor. Erste Mißverständnisse sind zwischen dem Senatspräsidenten der Duma und den Ministern Mitgliedern ausgebrochen. Der Plan, Duma mit dem Staatssekretariat für Konstitutionsangelegenheiten zu betrauen, begegnet lebhaftem Widerstande. Der Wunsch nach einer allgemeinen Amnestie wird immer dringender, findet jedoch in maßgebenden Kreisen keinen Anklang. Die Delegierten des Städteverbandes erheben scharfe Anklagen gegen die Regierung. Istrom hat in ihrem Namen dagegen protestiert, daß die Regierung durch Fortsetzung ihrer alten Praktiken und durch den Mangel jedes geregelten Programmes die chaotischen Zustände nähert. Die Zustände nehmen an Umfang täglich zu.

Balkanstaaten.

Das Abkommen zwischen der Türkei und Bulgarien ist, wie die „Post“, Riga, erzählt, von den Bevollmächtigten der beiden Staaten unterzeichnet worden.

Die Pressenotizen des Viererbandes gegen Serbien zugunsten von Bulgarien werden von der gesamten serbischen Presse mit großer Entschiedenheit abgelehnt. Die „Bravda“ schreibt, daß der Viererband zwar in einer schwierigen Lage ist, doch sei die Situation Serbiens noch viel schlimmer. Es könne sich höchstens darum handeln, einige Grenzregulierungen zugunsten Bulgariens vorzunehmen, doch dürfe das alle serbische Ideale einer Vereinigung aller Südslawen nicht angefaßt werden.

Aus Bukarest wird gemeldet: Die öffentliche Meinung Rumäniens hat aus einem Artikel des „Temp“, des Organs des französischen Ministers des Auswärtigen, in authentischer Form erfahren, daß die Viererbandmächte der bulgarischen Regierung für ein schärfes Eingreifen auch einen Teil der rumänischen Dobrudscha versprochen haben. Die konservative Partei ist darüber empört und erhebt Einspruch dagegen, daß die Grenze über rumänisches Gebiet verläuft.

Amerika.

„Daily Chronicle“ meldet aus New York: Die Deutsche Propaganda fordert jetzt die Einführung eines Staatsmonopols für die Fabrikation von Waffen und Munition, um so Lieferungen an die Verbündeten zu verhindern. Die Forderung entspricht den Wünschen eines stets wachsenden Teiles der Nation nach einer Kontrolle über die Großindustrie sowie derer, die die Landesverteidigung verstärken wollen.

Volkswirtschaftliches.

Die Pfändungsgrenze für Lohn- und Gehaltsansprüche. Die vom Bundesrat auf 2000 Mark bemessene Pfändungsgrenze für Lohn-, Gehalts- und ähnliche Ansprüche ist lediglich als eine während des Krieges in Rücksicht auf die gezeigten Preise erlassene vorläufige Maßregel gedacht. Eine endgültige Regelung des schon vor dem Kriege von weiten Kreisen geforderten sogenannten 1500-Mark-Vertrages ist für die Zeit nach dem Kriege in Aussicht genommen. Für

diese Reform stellt die Reichsregierung die sehr wichtige Prüfung der Frage in Aussicht, ob die bisherige Karte Pfändungsgrenze durch eine Regelung ersetzt werden kann, bei der die individuellen Verhältnisse des Schuldners angemessene Berücksichtigung finden.

Der Rigaische Meerbusen.

Die Karte zeigt das Gebiet des Rigaischen Meerbusens, in den deutsche Flottenstützpunkte einen so erlöschenden Vorstoß unternahmen, nachdem sie die Winterperiode bestritten hatten. Noch vor wenigen Wochen schrieben englische Zeitungen, daß Riga durch die deutschen Streitkräfte, weder vom Lande noch von der See aus, gefährdet sei. Nun haben die Siege der Hindenburg-Armee



eine Bedrohung der Hafenstadt nicht nur vom Lande aus in greifbare Nähe gerückt, sondern der lärmende Vorstoß der deutschen Flottenstützpunkte hat auch gezeigt, daß Riga von der See aus verunfallbar ist. Kein Wunder, wenn die englischen Zeitungen schnell ihre Meinung geändert haben und nun sogar erklären, falls Riga erobert würde, was nicht unmöglich ist, schwebt Petersburg (Petrograd) in Gefahr.

Von Nah und fern.

Die ersten Millionen für die neue Kriegsanleihe. Die Lagerbeiratsgenossenschaft wird bei der neuen Kriegsanleihe wieder eine Million Mark zeichnen. Die Lagerbeiratsgenossenschaft hat schon bei den vorhergehenden beiden Kriegsanleihen je eine Million Mark gezeichnet.

Dankadresse deutscher Frauen. Stocholms Dagblad zufolge haben 108 deutsche Damen aus Herrnhut in Sachsen an die schwedischen Damen in Wibby eine Dankadresse gerichtet, deren Inhalt lautet: Mit großer Freude lesen wir in unseren Zeitungen über das liebevolle Entgegenkommen, das die tapfere Befähigung von „Alatros“ auf Gotland erfahren hat. Wir fühlen uns daher innerlich ermahnt, den Damen, die so treu und sorgsam sie gepflegt haben, unseren herzlichsten Dank auszudrücken.

Bilzvergiftung. In Bojanowo (Brovinz Posen) ist die ganze aus sieben Personen bestehende Familie des im Felde stehenden Restaurateurs Rentel, bestehend aus der Ehefrau, deren Mutter, zwei Kindern, einer jugendlichen Verwandten und zwei eben erst der Schule entlassenen Dienstmädchen innerhalb 48 Stunden nach dem Genuß von Bilzen an Bilzvergiftung gestorben.

Diebstahl eines wertvollen Andenken. Ein Schmuckstück des Dichters Gellert, ein silbernes Kreuz von 6 Zentimeter Länge und 4 Zentimeter Breite, das auf der Vorderseite acht geschliffene Brillanten trägt und dessen Rückseite stark vergolbt ist, ist in Chemnitz gestohlen worden. Auf die Wiedererlangung des seltenen Schmuckstückes, das über 200 Jahre alt ist und einen Wert von etwa 3500 Mk. darstellt, hat der Eigentümer, für den das Geschenk des Dichters noch einen ganz besonderen Wert hat, eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Todessturz französischer Flieger. Dem „Temps“ zufolge stürzte bei Gampes ein Flugzeug aus 50 Meter Höhe herab. Beide Insassen, die Flieger Potard und Cascen, wurden getötet.

Englands Schiffverluste. Der Liverpooler Verein der Privatversicherer weist seine Verluste für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. März nach. Der Gesamtverlust an Dampfern betrug 6353700 Pfund (127074000 Mk.) gegen 1130000 (22600000 Mk.) im gleichen Zeitraum des Jahres 1914. Der Verlust an Seeschiffen betrug 700100 gegen 142000 Pfund (14002000 gegen 2840000). Als Verluste durch den Krieg werden bei den Dampfern 3485900 Pfund und bei den Seeschiffen 469000 (6961800 — 9380000) angegeben. Die Verluste „aus andern Ursachen“ überstiegen bei den Dampfern die des Vorjahres um 150 Prozent.

Gehobene Werte.

— Moorkultur durch Gefangene. —

Um dem englischen „Ausheuerungsplan“ durch umfangreichen Anbau unterer wichtigsten Nahrungsmittel: Brotgetreide, Kartoffel, Gemüse wirksam zu begegnen, wird der Versuch gemacht, alles Moor landwirtschaftlichen Zwecken zu erschließen. In letzter Zeit geschieht dies mit Hilfe der Gefangenen, namentlich der Russen, die sich für diese Arbeiten — die Trockenlegung von Sumpfstrecken und die Urbarmachung von Moors — besonders eignen.

An 20000 Quadratkilometer, 8 Millionen Morgen, umfassen die Moore Deutschlands. Moorland ist fruchtbares Land, nur seine große Feuchtigkeit verhindert eine planmäßige Gartenkultur. Deshalb muß man zunächst für Entfernung dieser Feuchtigkeit sorgen. Dies geschieht dadurch, daß man vor allem einmal zahlreiche Kanäle hindurchführt, durch die die im Boden enthaltenen Wassermengen abfließen können. Da man den beim Ausheben der Kanäle gewonnenen Torf als Brennmaterial benutzen kann, so ist die Herstellung eines solchen Kanals eine nicht allzu teure Sache. Die Kanalisierung der Moore wird in der Weise vorgenommen, daß man in einem bestimmten Gebiete kleinere Kanäle anlegt, die dann mit leichtem Gefälle, so daß das Wasser abfließen kann, in einen größeren münden. Dieser mündet wiederum mit schwachem Gefälle in einen noch größeren und dieser endlich in einen ganz großen Hauptkanal, der alles Wasser aus sämtlichen Gebieten aufnimmt und nun so viel Wasser enthält, daß er schiffbar ist. Das auf diese Weise trocken gelegte Land wird dann von allem Unkraut sowie allen darauffolgenden sonstigen Gewächsen, Bäumen usw. befreit und endlich angebaut, sei es mit Getreide, sei es mit Gemüse oder Blumen.

Natürlich erfordert die Anlage von Kanälen, der Anbau usw. Zeit, und deshalb vollzieht sich eine derartige Umwandlung immer nur allmählich. In Holland hat man bereits im 16. Jahrhundert mit der Kanalisierung und dem Anbau der Moore begonnen. Heute ist das einstige Moorland blühendes Getreide- und Gartenland. In Deutschland liegt Friedberg nach der Mark Brandenburg kommen. Später sollte die preussische Regierung das von ihm begonnene Werk fort, und insbesondere im Jahre 1788 erfolgte nochmals eine große Einwanderung von Torfarbeitern aus Holland. Man ist aber niemals so weit gelangt wie in Holland, und im großen und ganzen sieht es gerade in Deutschland in den Mooren heutzutage noch ebenso aus wie vor Jahrhunderten von Jahren.

Dieser Mißerfolg veranlaßte im Jahre 1871 einen verbliebenen Beamten, den Geheimrat Macart vom landwirtschaftlichen Ministerium in Berlin, auf neue Mittel und Wege zur Erschließung der Moore zu sinnen. Er verfaßte eine große Denkschrift, in der er darauf hinwies, daß sich Kanalisierung und Anbau für die deutschen Moore nicht eignen, und daß man deshalb den Torf in anderer Weise ausnützen müsse, indem man ihn zu Industriezwecken verarbeitet. Man begann, die merkwürdigsten Dinge aus dem Torfe herzustellen. Zunächst einmal Papier.

Das Torfpapier ist aber kein sehr schönes, und man kann es insbesondere nicht zu Schreib- und Druckmedien verwenden. Höchstens als Einwickelpapier läßt es sich benutzen. Auch vor die Fälschung hat man unter Verwendung von Torf hergestellt, indem man ihn in den Lehm, aus denen diese bereitet werden, hineinknetete. Wurden dann die Fälschung gebrannt, so brannte der Torf heraus, und der zurückbleibende Fälschung enthielt zahlreiche feine Kanäle und Löcher, die sogenannten „Poren“. Auch Dachbedeckungen, Streichhölzer, Vapen, ja sogar Futtermittel hat man aus Torf hergestellt. Als man dann später entdeckte, daß der Torf hohe desinfizierende Eigenschaften besitzt, verwendete man ihn auch als Desinfektionsmittel, insbesondere in der Form des sogenannten „Torfmülls“. Eine besondere Verwendungsort des Torfes besteht in der Herstellung sogenannter „Torfstreu“, die man anstatt Stroh oder mit diesem zusammen in den Ställen benutzt.

Die Nachtrage nach den aus Torf hergestellten Produkten ist im Verhältnis zur Größe der deutschen Moorengegenstände eine viel zu geringe. So hat man denn neuerdings einen Weg eingeschlagen, der wohl sicher zum Ziele führen dürfte. Man ließ die Industrie in den Mooren selbst an. Eine der größten deutschen Elektrizitätswerke, die Siemens- und Schuckertwerke in Berlin, haben mitten in einem Moore, bei Rurich, ein riesiges Elektrizitätswerk errichtet. Die Elektrizität läßt sich hier sehr billig erzeugen, wird doch zur Heizung der Kessel der Torf benutzt, den man in der Nähe auskühlt. Dieser Torf wird so ausgekühlt, daß ein großer, breiter Kanal entsteht, der ins Meer führt, so daß man einen billigen Transportweg erhält. Die elektrische Elektrizität wird gleichfalls auf billige Weise mittels dünner Kupferdrähte hergestellt und dazu benutzt, selbst in ziemlich entfernter liegende Städte elektrisch zu beleuchten. Es ist sogar geplant, das ganze Großherzogtum Oldenburg von einem einzigen, nämlich eines Moores gelegenen Elektrizitätswerk aus mit elektrischem Licht und elektrischer Kraft zu versehen.

Dieser Versuch der Errichtung eines Elektrizitätswerkes fern von aller Kultur und inmitten eines einarmigen Moores ist der erste, und ihm kommt deshalb eine grundlegende kulturelle Bedeutung zu. Schon heute aber kann er als geläufig gelten. So werden denn bald inmitten der Moore weitere Elektrizitätswerke folgen, und damit wird ihre schon so oft verurteilte Errichtung ihren Anfang nehmen, der im Interesse unseres Vaterlandes ein in jeder Hinsicht guter Erfolg zu wünschen ist!

Riga.

Vermischtes.

Der englische Kriegstotalisator. Ein Leser englischer Zeitungen schreibt der „Post“, Riga: Es werden in London noch immer Kriegswetten gelegt. Aber während vor einem Jahre Blond noch 500:1 legte, daß wir, die Deutschen, nie nach Petersburg gelangen würden, lautet heute die Wette 5:1.

Preisanschreiben für Friedensvorschläge. Eine Schweizer Zeitung hat, nach einem Bericht des „Daily Chronicle“, einen Geldpreis für den besten Vorschlag zur Herbeiführung des Friedens ausgesetzt. Die Zahl der Einsendungen war groß; und wenn auch keine geeignet ist, das gewünschte Ziel herbeizuführen, so kann doch nicht geleugnet werden, daß einige der Vorschläge mehr als originell sind. Eine Liga von 45 Einwohnern schlägt vor, daß die Neutralen gemeinsam eine Armee aufstellen sollen, um die Kriegführenden durch diese Drohung zur Vernunft zu bringen. In Ermangelung von Anhängern wollen die 45 wahrscheinlich auf eigene Faust die drohenden Schritte unternehmen. Ein anderer Leser macht den Vorschlag, daß sämtliche Staaten nach Friedensschluss zur Verhütung eines neuen Krieges ihre Bürger auf Staatskosten ins Ausland schicken sollen, um so das gegenseitige Verständnis zu wecken. Böswillige Leute behaupten, dieser Einsender sei Hotelbesitzer. Abgesehen davon, daß Schweizer Väter den Wert des Friedens nicht allzu hoch zu schätzen; der ausgesetzte Preis beträgt — 400 Mk!

„Mag.“ rief sie dunkel erdrindend, „nein, bleiben Sie — so mein! Ich nicht.“

Er kam zurück und nahm ihre Hand. „Mara, wenn Sie mich noch ein klein wenig lieb haben, weshalb peinigten Sie mich? Dies ist doch ein Zustand, der unser beider Kräfte übersteigt. Sagen Sie mir, weshalb wollen Sie nicht meine Frau werden? Können Sie mir den Tod Ihres Bruders nicht verzeihen?“

„Das ist es nicht mehr: ich sagte es Ihnen schon. Sie wissen ja, was auf mir lastet. Wie darf ich an ein Glück für mich denken?“

Er legte sanft den Arm um sie, und sie meinte ihm nicht.

„Glauben Sie denn, daß sich meine Erwartungen nicht für alle Zeit in mein Leben eingegraben haben? Wenn Sie nun glauben, daß auch Sie unter dem Bewußtsein einer Schuld leiden, ist das nicht ein Grund mehr, daß wir treu zusammenhalten sollten, jeder bemüht, dem anderen die Last verständnisvoll zu erleichtern? Ich habe immer geglaubt, daß wir beide ausdrücklich für einander bestimmt waren, jetzt ist mir das noch viel klarer als früher. Wenn wir auch nicht auf ein gleich vollkommenes Glück rechnen wie andere, weil der Schatten des Todes so tief in unseren Weg gefallen ist, weshalb sollen wir es nicht mit dem versuchen, was uns geblieben ist? Wollen Sie mir, wie würden es nie verzeihen, wenn wir uns jetzt trennten.“

Von seinem Arm umschlossen, fand sie es doch schwer, ihren Widerstand aufrecht zu erhalten.

„Wie leicht! Ich weiß ja, was ich in Eltern-Geist habe“, sagte sie, schon halb be-

liegt, „aber würde es recht sein? Wir ist, als könnte ich niemals wieder von Herzen froh werden, und Sie gebrauchen ein Frau, deren Selbsteit Sie die dunklen Stunden vergessen macht.“

„Wenn ich mir nun aber gar keine andere Frau wünsche, als gerade diese, neben der keine andere für mich in Frage kommt? Wir sind zu fest aneinander gebunden, um je ohne einander zur Ruhe kommen zu können. Ich will Sie nicht drängen, Mara, ich will warten, so lange Sie wollen, wenn Sie mir jetzt ihr Jawort geben. Sagen Sie nicht nein, Mara“, sagte er weich, indem er ihr mit einem Blick, der sein scharfschnittenes, edles Gesicht wunderbar weich machte, in die Augen sah.

Es war nichts mehr darin von der Leidenschaftlichkeit und dem stürmischen Fördern des Vorjahres. Er streckte ihr die freie Hand hin, und jetzt legte sie die ihre hinein.

Es war noch dieselbe Hand, die Edgar erschaffen hatte, aber das Grauen war gewichen. War es doch dieselbe Hand, die in nimmermüder Liebe alles ausbleiben würde, ihren Lebensweg zu ebnen, die bereit war, sie in der Nacht der Schwermut, die noch immer auf ihr lag, zu leiten und zu stützen.

„Wir sind beide andere geworden, wir sind beide durch tiefe Wasser gegangen; Sie mögen recht haben, wir gehören zusammen, und wenn Sie es denn mit mir versuchen wollen und mich ertragen, so wie ich jetzt bin, gezeichnet durch Schuld und Wahnsinn.“

„Ich möchte mir nichts Besseres“, sagte er einfach, und in dem festen Druck, mit dem er ihre Hand umschloß, sprach sich mehr aus, als

in den stürmischen Liebesjungen jener ersten Brautzeit.

Des Professors Geduld wurde auf keine allzu harte Probe gestellt.

Als der Mai ins Land kam, erhob Mara keine Einwände mehr, als Frau von Knorring in sie drang, jetzt endlich den Hochzeitstag zu bestimmen. Die Wiederverheiratung des eigenartigen Paares begegnete in der Stadt dem allgemeinen und lebhaftesten Interesse, und die Regierungsrätin sehnste sich brennend danach, dem endlosen Gerede, das die Sache verursacht hatte, ein Ende zu machen.

Diesmal war es Elden, der sie zur Geduld ermahnte.

„Sie müssen Ihr Zeit lassen“, meinte er. „Ihre intensive Natur ist zu tief erschüttert worden, als daß wir einen so schnellen Umschwung erwarten dürften. Ich hoffe bestimmt, daß Sie mit der Zeit von neuem ausblühen wird, und das ist mir genug.“

Von geschäftlichen Zurüstungen, dem ganzen frohen Trübel einer Hochzeit war diesmal keine Rede. Die Trauung sollte in Berlin stattfinden. Der bloße Gedanke an eine Hochzeit in der Heimat, an eine mit Besuchern überfüllte Kirche erregte bei Mara ein unüberwindliches, nervöses Grauen.

„Sie ist wirklich zu unheimlich still für eine Braut, selbst wenn man alle Umstände in Betracht zieht“, dachte Frau von Knorring oft, wenn ihr jählich besorgter Blick die Pflegetochter streifte. „Es gibt mir allemal einen Stich durchs Herz. Könnte ich nur etwas dazu tun, sie heiterer zu stimmen; aber Elden

wird wohl recht haben, man muß ihr Zeit lassen, das seelische Gleichgewicht wiederzufinden.“

Nichtsdestoweniger beschloß sie, auf eigene Hand etwas zu unternehmen, um die Schwermut der Pflegetochter etwas zu zerstreuen, und Briefe, deren Inhalt sie sorgsam geheim hielt, gingen hin und her.

An einem schönen Junioormittag wurden sie getraut. Heller Sonnenschein lachte zu den Kirchenfenstern hinein, spielte in den Falten des Brautkleides und warf durch die gemalten Scheiben farbige Reflexe auf den Fußboden. Draußen brauste der Lärm der Großstadt, und Wagengerassel und Pferdehufe bildeten eine unholde Begleitung zu den Worten des Trauformulars, aber nur Frau von Knorring ward dadurch gestört, die beiden vor dem Altare hörten kaum etwas davon. „Es scheide Euch denn Gott nach seinem Willen durch den zeitlichen Tod.“ So sagten über Gräber hinweg hatten sich ihre Hände gefunden, um sich nie wieder zu lösen.

Mara sah sehr lieblich in der Morgenfröhe aus, Elden war sehr blaß, aber er hielt sich stolz und aufrecht, und beide riefen bei dem Räucher die stille Verwunderung hervor, weshalb ein so distinktiert aussehendes Paar nur mit einer einzigen Dame als Trauzeugin erschienen sei. Frau von Knorring betrachtete ihre Schützlinge mit der Nüchternheit, die die Gelegenheit verdiente, trotzdem schienen sie nicht so ganz bei der Sache. Immer wieder wandte sie den Kopf.

Die so beliebten
und starken
wasser- und fettdichten
Feldpostschachteln
zur Versendung von Hartwurst etc.
sind wieder eingetroffen
und empfehle dieselben bestens.
W. Ammelung, Camberg.

Persil
Das selbsttätige Waschmittel für
Leibwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Kartoffelschnitzel
bestes
Vieh- und Schweinefutter
zur Jetztzeit.

M. Baum, Camberg.

Einmachtopfe u. Ständer,
Rex-Einkoch-Apparate
und Conservengläser,
Honig- Gelee- und Einmachgläser,
Dosen und Kartons für in's Feld
empfiehlt

Jakob Kausch, Camberg,
Obertorstrasse.

Man verlange überall den
gebrannten Kaffee „Sirocco“
aus der
Limburger Sirocco-Rösterei

welcher sich durch vorzüglichen Wohlgeschmack und
große Preiswürdigkeit auszeichnet.
Erhältlich in 1/2 und 1/4 Pfund-Paketen mit Schutz-
marke in den meisten Kolonialwarenhandlungen.



Ein erstklassiges, rein deutsches Er-
zeugnis ist das
Seifenpulver

Schneekönig
in gelber oder roter Packung.
Sehr beliebt ist das

Veilchenseifenpulver

Goldperle
mit hübschen und praktischen Beilagen
in jedem Paket.

Sofortige Lieferung.

Auch Schuhputz **Nigrin** (keine ab-
färbende Wassercreme) u. **Schuhfett**.
Hübsche neue Heerführerplakate

Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Hühnerfutter mit hohem Nährwert
(besonders präpariertes Knochenmehl)
Liefert billigst

Animal Produktion G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Von derselben Stelle kann auch Schweinefutter (guter
Erfolg für Kleie) geliefert werden.

Die Beratungsstelle für Lungenkranke
befindet sich in
Limburg, Hallgartenweg 7.

Sprechstunde: Mittwochs Vorm. von 10—12 Uhr.

Beratung erfolgt kostenlos.

Kreisverband Vaterländischer Frauenvereine
im Kreise Limburg.



Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die trau-
rige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat heute
Vormittag 10 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unseren herzsen-
guten treubesorgten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel,

Herrn

Peter Peuser I.,

Gemeinderatsschöffe,

nach kurzem schweren mit christlicher Geduld ertragenem Leiden,
wohlvorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakra-
mente, im vollendeten 71. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit
abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Maria Peuser geb. Heuser,
Peter Peuser IV.,
Anna Peuser geb. Peuser,
Jakob Peuser,
Eduard Fleischmann,
Chatharina Fleischmann geb. Peuser,
Magdalena Peuser,
Josef Peuser,
Anna Maria Peuser
und 3 Enkel.

Erbach (Taunus), Frankfurt a. M., den 27. August 1915.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 2 3/4 Uhr
vom Sterbehause Frankfurterstraße 24 aus statt.

Das Traueramt wird am Montag, Morgens 6 Uhr, in der
hiesigen Pfarrkirche abgehalten.

Die Gebetsabende sind Freitag, Samstag und Sonntag,
Abends 8 1/2 Uhr, in der hiesigen Pfarrkirche.

Für die heiße Jahreszeit empfiehlt sich als geeignetste Liebesgast
Himbeer- u. Citronensaft

ebenfalls
Cognac, Rum, Underb.-Boonetamp, Aromatique.

Ein Tropfen Alkohol oder Saft
in das Wasser geschüttet macht das selbigen schärfer und unschädlich
Stets vorrätig in 1/4 und 1/2 Pfund-Packungen.
1/4 Paket 90 Pfg. 1/2 Paket 50 Pfg.

Heinrich Kremer.

Feldpostschachteln stets vorrätig.

Zur gefl. Beachtung

dienet unserer werten Kundschaft,
daß ich während der Kriegszeit sämtliche Ar-
beiten meines Bruders Joseph mitbesorge; halte
mich in der Ausführung

elektrischer Haus-Anlagen

sowie

Veränderungen und Reparaturen
bestens empfohlen.

Wilhelm Lottermann,

Installationsgeschäft,

Telefon 44. Camberg. Telefon 44.

Dunstlichte Stalldecken

durch Koosen-Tafeln. Über den Ställen befindliches Futter bleibt
gesund. Das Tropfen wird vermindert, Holzwerk vor Fäulnis ge-
schützt. Besser als Gewölbe. Muster und Prospekt 739 b frei.
August Wilhelm Andernach, Beuel am Rhein.

Frachtbrieft empfiehlt die Buchdruckerei
Wilhelm Ammelung, Camberg.

Evangel. Gottesdienst
Sonntag, den 29. August 1915.

Camberg:

Nachmittags um 2 Uhr.

(Herr Dekan Ernst).

Niederjellers:

Nachmittags um 2 Uhr.

(Herr Pfarrer Moser).

Wöchentl. 100 M. Verdienst
durch Verkauf m. billigen Nah-
rungsmittels. Auskunft gra-
tis. Sofort schreiben. Ernst
Reihof, Hamburg 1.

Tüchtige

Stuccateure

(Terranova-Arbeiter)

sofort gesucht.

Josef Jost,

Stuccogeschäft.

Bensheim, a. d. Bergstraße.
Heidelbergerstr. 26

Prima

**Tafel- und
Einmachbirnen**

Pfund 10 Pfg. zu verkaufen.
Wilhelm Wenz IV.
Eichbornstraße 10.

Wegen Sterbefall

verkaufe ich eine neue, fast
noch nicht gebrauchte 3-Kilo-
Wage, Tisch, Nachtschrank,
Bettstelle mit Sprungrahmen,
Küchenschrank. Ferner wegen
Aufgabe des Geschäfts
an Spielwaren: Portemonnaie,
Raffeln, Trompeten, Puppen,
Perfischchen, Gießhähnchen,
Eimer, Rundharmonikas, etc.
zum Einkaufspreis.

Peter Mühle I.
Würges.

Bruchbinden, Leibbinden,
Jergator, Eisbeutel,
Mullbinden, Verbandstoffe,
Inhalations-Apparate,
Glühbirnen, Spritzen, u. s. w.
Große Auswahl in
Natur-Saarzöpfen.

Ferner empfehle ich im
Zahnziehen,
pro Zahn 1.- Mark.
Schmerzl. Zahnziehen 1.50 M.

Achtungsvoll
Paul Reichmann,
Heilgehilfe,
Camberg, Stadtgasse Nr. 19.

Tierzüchter und Tierfreunde,

Landwirte, Förster und Gärtner,

:: Beistliche, Lehrer und Beamte, ::

welche Interesse für irgend ein Haustier besitzen,
oder

denen die Hebung des Volkswohls am Herzen liegt,

orientieren sich am zuverlässigsten über
alle einschlägigen Fragen aus der

Tier-Börse

Berlin SO. 16,
Cöpenickerstraße 71.

Tätlich und illustrativ vornehm ausgestattetes Organ.

Abonnementspreis von der Post abgeholt nur

78 Pfennig.

Frei ins Haus

90 Pfennig.

Verlangen Sie Probenummern!

Keine Fleischteuerung!

Gutes Mittagessen à Person 15 bis 20 Pfennig.

Man nehme etwas Suppengrün und neues Gemüse wie es die
Jahreszeit bietet, zerschneide alles so fein wie möglich und
hoch es in ungepökeltem Wasser mit einem Zusatz von 1 Person
einen gehäuften Teelöffel (20—25 Gramm) Ochsen-Extrakt,
Kartoffeln und nach Geschmack auch etwas Speisefett zusa-
men zugebened in einem Topf eine halbe bis eine Stunde. Die
Kartoffeln und Gemüsebrühe erhält dann durch den Ochsen-
Extrakt den Geschmack und Nährwert einer wirklichen, kräf-
tigen Fleischsuppe, und die nicht zerkochten Teile der Kartof-
feln haben Geschmack u. Aussehen v. Fleischstücken angenommen.
Ochsen-Extrakt ist zu beziehen durch die meisten Detail-Geschäfte
in Dosen von 1 Pfund netto Mk. 2.-
1/2 1.10

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona a. E.